



**Jovi**  
geb. 25.08.24, 02:56 Uhr  
Gewicht: 4100 g, Größe: 56 cm



**Paulina**  
geb. 26.08.24, 03:09 Uhr  
Gewicht: 3460 g, Größe: 53 cm



**Arian**  
geb. 26.08.24, 07:39 Uhr  
Gewicht: 3450 g, Größe: 52 cm



**Paulina**  
geb. 26.08.24, 15:18 Uhr  
Gewicht: 3075 g, Größe: 51 cm



**Emily**  
geb. 26.08.24, 22:29 Uhr  
Gewicht: 3480 g, Größe: 52 cm



**Nele Amelie**  
geb. 28.08.24, 05:52 Uhr  
Gewicht: 4050 g, Größe: 53 cm



**Klara Hermine**  
geb. 27.08.24, 15:18 Uhr  
Gewicht: 3170 g, Größe: 52 cm

Fotografiert von Marita Brünjes  
mb@wonnepuppen-babyfotografie.de

Schon mal  
einen virtuellen  
Influencer kreiert?  
Die Leuphana  
lädt Schüler zum  
Ausprobieren ein

VON MEIKE RICHTER

**Lüneburg.** Es rankt sich ein Mythos um das Thema Informatik: „Viele haben dabei das Bild von einem Sonderling im Kopf, der im Keller sitzt und Quellcodes in den Computer hackt“, sagt Stefanos Dimitriadis vom Institut für Wirtschaftsinformatik an der Leuphana Universität Lüneburg.

Noch ein weiteres Vorurteil gebe es: „Viele Menschen sind der Meinung, dass sie Informatik gar nicht brauchen.“ Dabei: „Das Bild vom Sonderling ist schon lange überholt. Und unsere Welt ist durchzogen von Informatik. Wir alle nutzen sie jeden Tag, beispielsweise in Form von Smartphones“, klärt Dimitriadis auf. „Informatik steckt auch in Lampen, die digital gesteuert werden, in smarten Kühlschränken und vor allem in E-Wagen.“

#### Der Tag fand zum zwölften Mal statt

Jungen Menschen zu zeigen, wo und wie Informatik und Künstliche Intelligenz eingesetzt werden können, dafür setzt sich das Lüneburger Forum für Informatik an Schulen seit vielen Jahren mit dem „Tag der Informatik“ ein. In diesem Jahr fand der Tag an der Leuphana Universität zum zwölften Mal statt. Rund 80 Mädchen und Jungen der 8. bis 13. Jahrgangsstufe verschiedener Schulen aus Stadt und Landkreis Lüneburg erfuhren in Workshops, wie eine Homepage erstellt, ein Spiel programmiert und mit welchen Programmiersprachen Codes geschrieben werden.

„Wir stellten das gesamte Kaleidoskop der Informatik vor“, formuliert es Stefanos Dimitriadis. Er organisierte zudem den Workshop „Team Contest für Einsteiger“. „Hier sollten die Teil-



Sie präsentieren beim „Tag der Informatik“ an der Leuphana Universität ihren virtuellen Influencer: Kim Ambrosius (v. r.), Lucian Maack, Conrad Müller, Sophie Bösicke und Karla Schneider.

Foto: t&w

nehmerinnen und Teilnehmer virtuelle Influencer-Persönlichkeiten entwickeln, die dabei helfen könnten, gesellschaftlich relevante Herausforderungen zu lösen.“ Virtuelle Influencer sind computergenerierte, fiktive Figuren, die für verschiedene Marketingzwecke verwendet werden. „Neben der Entwicklung dieser Figuren waren die Jugendlichen auch dazu aufgerufen, ethische Bedenken herauszuarbeiten.“

Die Jugendlichen wurden in fünf Gruppen aufgeteilt und hatten zweieinhalb Stunden Zeit, um sich eine gesellschaftsrelevante Thematik zu überlegen sowie einen virtuellen Influencer zu kreieren. Anschließend präsentierten die Gruppen ihre Ergebnisse. Kim Ambrosius und Sophie Bösicke, beide vom Gymnasium Lüneburger Heide und Lucian Maack, Conrad Müller und Karla Schneider von der Herderschule, haben sich „Basti“ ausgedacht.

„Basti ist ein 35-jähriger Bauer, bodenständig und sympa-

„So ein Tag  
wirkt bei den  
Schülerinnen  
und Schülern  
mehr nach als  
herkömmlicher  
Unterricht.“

Ulrike Buchholz  
Informatiklehrerin

thisch, der in den Sozialen Medien wie Instagram, Tiktok und Telegram über Fake-News aufklären möchte“, erläuterte Kim Ambrosius. Eine zweite Gruppe um Henri Ott (Bernhard-Riemann-Gymnasium) und Jaron Apholz (Gymnasium Oedeme) hat sich „Pflege-Karl“ ausgedacht. „Wir möchten unseren virtuellen Influencer einsetzen, der sich um das Problem mit dem Pflegefachkräftemangel kümmert“, referierte Henri Ott.

Eine dritte Gruppe setzte mit „Juri Neumann“, einen älteren und lebenserfahrenen Influencer ein, der junge Menschen über die Probleme der Welt aufklären möchte. Andere Jugendliche erfinden mit „Brent Petersen“ einen ehemaligen Chef einer Ölfirma, der sich nun um Umweltprobleme kümmert. Die letzte Gruppe entwickelte Influencer „Finn Becker“, der über die Sucht nach Sozialen Medien aufklären soll.

Die Jugendlichen, die virtuelle Influencer kreiert haben, waren begeistert von dem „Tag der Informatik“, so wie Philip-René

Koschwitz: „Die Komplexität zu erleben ist toll. Es ist auch interessant, einen Einblick in das Studentenleben zu bekommen.“ Und Jaron Apholz sagt: „Informatik, das ist die Zukunft, da sehe ich viele Möglichkeiten. Außerdem bot sich der Tag gut an, um sich mit den anderen Schülern auszutauschen.“

Für Kim Ambrosius ist es wichtig, Künstliche Intelligenz zu verstehen: „Erst dann kann ich die Dimension einschätzen und es als Chance sehen.“ Ulrike Buchholz, lange Informatiklehrerin am Gymnasium Oedeme, sieht den pädagogischen Gewinn: „So ein Tag wie hier an der Leuphana wirkt bei den Schülerinnen und Schülern mehr nach als herkömmlicher Unterricht.“

Beim Team Contest um die virtuellen Influencer hat das Team um Influencer „Basti“ die Jury überzeugt. Die Schüler erhielten Gutscheine für Kino und Einkaufsgeschäfte. Auch dabei kommt bestimmt Informatik zum Zuge, aber auch ganz viel soziales Miteinander.

## Nudeln, Reis und Co. für die Ostukraine

Die Stiftung  
Hof Schlüter will  
„Pakete zum Leben“  
zusammenstellen

VON LAURA TREFFENFELD

**Lüneburg.** Reis, Öl, Zucker: In einigen Teilen der Ukraine mangelt es derzeit an den grundlegendsten Lebensmitteln. Die Stiftung Hof Schlüter, die sich seit Jahrzehnten um den Transport von Hilfsgütern in die Ukraine kümmert, möchte daher das Projekt „Pakete zum Leben“ auf die Beine stellen, zusammen mit einigen kirchlichen Partnern.

Stiftungsvorsteher André Novotny weiß, dass es zurzeit zahlreiche Krisen auf der Welt gibt und viele Menschen angesichts von Schreckensnachrichten „abschalten“ würden. Dennoch möchte er noch einmal auf die Folgen des russischen Angriffs-

krieges aufmerksam machen: „Über unsere Freunde aus der ukrainischen Stadt Bila Zerkwa erreichen uns schlimme Nachrichten aus der Ostukraine“, sagt Novotny.

„Das tägliche Leben in der Westukraine läuft recht geordnet ab, wenn man von den ständigen Stromausfällen, dem zeitweise fehlenden Trinkwasser und dem wiederkehrenden Luftalarm absieht. Aber die Lage für die Menschen in den umkämpften Gebieten der Ukraine verschärft sich weiter. Hier kommt es vermehrt zu Explosionen durch Bomben- und Drohnenangriffe.“

Viele Bewohnerinnen und Bewohner dieser Gebiete können laut Novotny aus verschiedenen Gründen nicht vor den Angriffen der russischen Armee fliehen. „Sie verbringen viel Zeit in ihren Kellern – ohne Strom, Gas und Trinkwasser. Die Versorgung mit den Nötigsten zum Leben in diesen Regionen wird immer schwieriger. Es fehlt an Kleidung,

Hygieneartikeln und vor allem an Lebensmitteln.“

Hier möchte die Stiftung eingreifen und für die Menschen in der Ostukraine „Pakete zum Leben“ packen. Die sollen Ende Oktober oder Anfang November in Lüneburg vorbereitet und dann mittels Sattelzügen in die Ukraine transportiert werden. Dort sollen die Pakete über das Zentrallager in Bila Zerkwa und über

eine christliche Organisation in Kiew in die umkämpften Gebiete gebracht werden.

„Da die Energieinfrastruktur dort durch den dauernden Beschuss vielfach zerstört ist, haben wir auch Camping-Gaskocher angeschafft, die ebenfalls an die Haushalte in den Frontgebieten verteilt werden“, sagt Novotny.

Wer dafür etwas spenden

möchte, kann sich auf der Homepage der Stiftung weiter informieren. Wer ein ganzes Paket mit den haltbaren Lebensmitteln – oder auch nur einen Bestandteil – abgeben möchte, kann das ab sofort auf dem Hof der Stiftung in der Apfelallee 3b in Lüneburg tun. Benötigt werden für ein Paket:

- ▶ 2 x 1 Liter Speiseöl in Plastikflaschen (Sonnenblumen- oder Rapsöl)
- ▶ 2 x 1 Kilo Weizenmehl
- ▶ 2 x 1 Kilo Zucker
- ▶ 2 x 1 Kilo Reis (kein Milch- oder Kochebeutelreis)
- ▶ 2 x 500 Gramm Nudeln – Fusilli oder Penne
- ▶ 2 x 500 Gramm Spaghetti
- ▶ 2 Röhrchen Multivitaminbrottabletten

„Aber jedes Reiskorn zählt. Natürlich freuen wir uns auch über einzelne Lebensmittel“, sagt André Novotny. Er ist der Ansicht: „Unsere Hilfe hier aus Lüneburg und Deutschland für die Menschen vor Ort ist nach wie vor wichtig.“



Zwei Frauen in Borodyanka (Ukraine) halten ein „Paket fürs Leben“ in den Händen. Schon in der Vergangenheit hat es Lieferungen in dieser Form in die Ukraine gegeben.

Foto: Japhin John